

1.-Liga-Fussball: BIEL SIEGT 5:1 GEGEN SOLOTHURN

Das ist Balsam für die Seele

Mit einem dem Spielverlauf nicht entsprechenden 5:1-Kantersieg gegen Solothurn hiebt sich der FC Biel in der Tabelle nach vorne. Beste Nahrung für die Seele vor dem Cupspiel gegen Thun.

■ BEAT GEHRI

Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck und einem süffisanten Lächeln auf den Lippen stand Trainer Kurt Baumann nach dem Spiel an einen Pfosten der Gurlentribüne gelehnt. 5:1 hatte seine Mannschaft den ewigen Konkurrenten Solothurn geschlagen – dem Resultat nach richtig in die Knie gezwungen. «Jetzt haben wir zehn Punkte, sind bei den Leuten – und haben schliesslich vier Punkte mehr als im Vorjahr nach sechs Spielen», rechnete Baumann. Allerdings gibt er zu, dass das Skore dem Spielverlauf entsprechend um zwei Tore zu hoch ausgefallen sei.

«Freche Solothurner»

Denn so locker wie es das Resultat aussehen lässt, war der Kampf um die drei wichtigen Punkte nicht. «Die Solothurner spielten recht frech auf», staunte auch Ekim Robeli, der Ex-Bieler in Grenchens Diensten, der als Zuschauer anwesend war. So nervös und schreifreudig hatte man den Bieler Trainer schon lange nicht mehr gesehen. Würde man dem Match ein Pulsgerät umschnallen – es dürfte Höchstwerte anzeigen. Mit einem dicken Filzstift Marke «Bayern München» notierte er zwischendurch Stichworte auf ein Blatt – wahrscheinlich zu Sätzen, die seine Mitspieler nicht mitbekommen hatten. «Ich habe genug Erfahrungen gemacht», wehrt sich Baumann, «wenn ich



Der FC Biel am Jubeln: Blattmann, Heiniger (verdeckt), Privitelli und Blaser (von links) gratulieren dem Torschützen Riedwyl zum Führungstreffer. Bild: Olivier Gresset

nichts sage, geht es wieder in die Hosen.»

«Haben Biel zittern lassen»

Nun, es ging tatsächlich nicht in die Hosen, aber Roland Hasler hat absolut recht, wenn er betont: «Wir haben den auf dem Papier krass überlegenen Gegner recht zittern lassen.» Der Solothurner Trainer erklärt die hohe Niederlage allerdings mit dem Vorwurf, nicht nur gegen elf Bieler, sondern zusätzlich gegen drei Schwarze gekämpft zu haben. Das Schiedsrichtertrio agierte in der Tat konfus, verteilte beidseits gelbe Karten

wie reife Früchte und piff zwei Penaltys für die Bieler, die Hasler als fragwürdig ansah. «Zumindest die Wiederholung des zweiten», ärgert er sich, «war nie gerechtfertigt.» Privitelli wurde zurückgehalten, Kehrli markierte – aber der Ref hatte bereits gepfiffen. Privitelli schoss, Torhüter Schneuwly hielt, bewegte sich aber nach vorne. Der zweite Versuch Privitellis gelang.

Vollends überzeugt hat der FC Biel auch in diesem Spiel nicht. Nur sporadisch zelebrierten die Seeländer den Fussball, den sie spielen können. Auch deshalb ist

dieser Sieg Balsam für die Seele. Denn noch immer steht die Wichtigkeit der Defensive im Vordergrund. Noch immer brillieren die Bieler nur, wenn sie forschen angreifen.

«Ein sehr dickes Dossier»

Baumann ergänzt seine Notizen. «Dieser dicke Filzstift ist zwar nicht praktisch», gibt er zu, «aber ich hatte ihn erstmals beim Sieg gegen Schötz – und ich bin abergläubisch.» So wird er wohl auch am kommenden Samstag im Cupspiel gegen Thun seine Dienste leisten müssen. Man darf ge-

spannt sein: «Ich habe ein so dickes Dossier über den FC Thun zusammen gestellt», sagt Baumann und lässt zwischen Daumen und Zeigefinger eine Lücke von fast drei Zentimetern.

Der FC Thun, das wird ein Volksfest. Markus Sutter, einer des grossen Helferteams, das auf der Gurlen für Ordnung sorgt, bedauert nur, dass es gegen Solothurn gerade fünf Tore sein mussten: «Einige hätte man für das Spiel gegen Thun aufsparen können.»

Matchbericht und Tabelle Seite 22

Tennis

Topspiele garantiert

Nachdem sich bisher sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen fast alle Favoriten durchsetzen konnten, werden in dieser Woche nun erstmals gesetzte Spieler und Spielerinnen aufeinander treffen.

■ MIKE BRERO

Das grosse Favoritensterben blieb bislang aus in den Spitzkategorien N1/R3 der diesjährigen Bieler Meisterschaften. Die beiden Topfavoriten auf den Turniersieg bei den Männern, Philipp Rindlisbacher und Thomas Schweizer, erreichten ebenso ohne Satzverlust das Viertelfinale wie die weiteren Gesetzten Vincent Lovens, Frédéric Honsberger und Patrick Freivogel.

Zu einigen wenigen Überraschungen kam es dennoch: So erreichte der als R1 klassierte Marc Hofstetter in der Achtelfinal-Partie gegen Rolf Bühler zwar ebenfalls die nächste Runde, musste aber gegen den deutlich tiefer eingestuft Jungsenior über drei Sätze gehen, was laut Turnierorganisator Peter Zaugg einer «mittleren Sensation» gleich kommt.

Salvi und Steiner out

Gar die Segel streichen mussten die an sechster beziehungsweise achter Stelle in der Setzliste geführten Sandro Salvi und Rico Steiner. Vor allem Salvis ausscheiden gegen den ungesetzten Christoph Bürki sorgte für Aufsehen, war er doch scheinbar uneinholbar mit 6:3 und 5:2 vorne gelegen und hatte bis dahin grandios gespielt. Wohl kaum jemand hätte Bürki zu diesem Zeitpunkt zugehört, noch einmal ins Spiel zu finden. Doch liess sich dieser ob des kritischen Rückstandes nicht beunruhigen und erreichte im zweiten Satz noch das Tie-Break, das er zu seinen Gunsten entschied. Im Entscheidungsdurchgang nutzte Bürki schliesslich den psychologischen Vorteil und gewann diesen mit 6:3.

Starker Nachwuchs

Die Aufmerksamkeit auf sich lenkt im Moment auch Thomas Kupferschmid. Als Junior bezwang er die Nummer acht des Turniers, Rico Steiner, in zwei Sätzen (6:3, 6:1) und schlug in der Folge auch Joël Haueter in einem eng umkämpften Drei-Satz-Spiel mit 4:6, 6:3, 7:6.

Zu einer kleinen Sensation kam es ebenfalls bei den Frauen. Während sich alle anderen gesetzten Spielerinnen problemlos ins Halbfinale spielten, scheiterte die Nummer drei, Cristel Antonioli, an Xenia Knoll. Letztgenannte, wie Kupferschmid noch im Juniorenanter, bewies starke Nerven und schlug die favorisierte Antonioli mit 7:5, 7:5. Im Halbfinale trifft Knoll nun auf die an zweiter Stelle gesetzte Caroline Eggli, die sich problemlos gegen Delphine Allemann durchsetzte. In der zweiten Paarung bekommt es Turnierfavoritin Dana Antonioli mit Stefanie Widmer zu tun, die das Schwestern-Duell gegen Alexandra Widmer äusserst knapp mit 5:7, 7:6, 6:4 gewann.

Alle Spielpläne und Resultate können auf der Homepage von Seelandtennis oder über die Hotline 032 355 37 60 abgerufen werden. Auskünfte erteilt Turnierleiter Peter Zaugg unter der Nummer 079 607 14 84.

Link zu den Bieler Tennis-Meisterschaften auf der BT-Site:

1.-Liga-Fussball: FC GRENCHEN - MÜNSINGEN 4:1 (1:1)

Eine Serie, die langsam unheimlich wird

Der FC Grenchen bleibt weiterhin Tabellenleader: Die Elf von Trainer Martin Weber bezwang Münsingen verdient mit 4:1. Mirko Libertini avancierte mit seinen zwei Weitschusstoren zum Matchwinner.

■ PATRIC SCHINDLER

Bessere Werbung für das Cupspiel vom kommenden Samstag gegen Zofingen (Brühl, 17 Uhr) hätte der FC Grenchen gestern vor 560 Zuschauern nicht machen können. Der Tabellenführer überzeugte einmal mehr in dieser Saison und lief trotz eines 0:1-Rückstandes in der sechsten Spielminute durch Martin Hebeisen nie Gefahr, die Partie aus den Händen zu verlieren. Im Gegenteil: Die Grenchner waren die initiierende und dominierende Mannschaft.

Grenchner zeigten Mut zum Risiko

Der 1:1-Ausgleich durch Mirko Libertini, der aus 40 Metern Münsingens Torhüter Sascha Zwahlen mit einem Prachtschuss überraschte, läutete die Niederlage der Gäste ein. Libertinis Mut, aus dieser Distanz zu schiessen, ist auch ein Sinnbild für das



Tore fürs Lehrbuch: Grenchens Libertini (rechts im Zweikampf mit Gambardella) traf zweimal. Bild: Olivier Gresset

grosse Selbstvertrauen, das aufgrund der schier unglaublichen Serie der Ungeschlagenheit in der Grenchner Mannschaft herrscht. «In der letzten Saison hätte ich einen solchen Schuss wohl nicht gewagt», sagt Libertini. «Zurzeit läuft es dem Team und mir derart gut, dass solche Treffer möglich sind.» Es sollte nicht Libertinis einziges Tor an diesem Nachmittag werden.

Nachdem Slaven Savic in der 51. Minute auf 2:1 erhöhte, doppelte der «gelernte» Stürmer nur 12 Minuten später nach. Und dies

wiederum mit einem Weitschuss. Aber dieses Mal traf der Mittelfeldspieler aus rund 25 Metern. «Dabei nahm ich sicher auch das Selbstvertrauen aus meinem ersten Treffer in den Schuss mit», sagt Libertini. Die kämpferischen Münsinger konnten das Blatt nicht mehr wenden. Grenchen liess nicht locker und spielte weiterhin sehr offensiv und hatte zahlreiche gute Chancen zu verzeichnen, während die Münsinger zu selten gefährlich vor Grenchens Torhüter Raphael Zürcher auftauchten. La Rocca schliess-

lich liess sich von seinem Mannschaftskollegen Libertini inspirieren und schraubte das Skore mit einem Weitschuss in der 90. Minute gar noch auf 4:1 hinauf. Ein Schlussresultat, das auch dem Spielverlauf entsprach und verdient ausfiel. «Bei uns läuft es zurzeit einfach rund», meint Libertini. Dass Grenchen die Tabelle anführe, sei schon überraschend.

«Wir haben aber in der Rückrunde der vergangenen Saison angedeutet, zu was wir fähig sind. Damals gingen wir in acht Partien nie als Verlierer vom Platz.» Aber man müsse auf dem Boden bleiben und die Zielsetzung dürfe trotz der positiven Serie nicht revidiert werden. Will heissen: Der FC Grenchen ist weiterhin bei der Schlussabrechnung der Meisterschaft wohl im vorderen Mittelfeld zu finden. Denn von einer Euphorie in Team will Libertini nichts wissen. Die Stimmung sei zwar sehr gut. Aber die Mannschaft wisse mit diesen Erfolgen umzugehen.

«Ich glaube nicht, dass die Gruppe schlechter ist als jene der letzten Saison. Ausgeglicherer, würde ich sagen», erklärt Libertini, der sich auf seiner Position im Aufbau sehr wohl fühlt. «Eigentlich spielt es keine Rolle, wo ich spiele. Einfach dort, wo ich der Mannschaft den grösstmöglichen Nutzen bringe beziehungs-

weise dort, wo mich der Trainer schliesslich aufstellt.»

Die echten Prüfsteine warten noch

«Was unsere Mannschaft wirklich wert ist und ob sie es verdient, an der Spitze zu spielen, wird sich erst in ein paar Wochen zeigen. Denn die schwierigen und prestigeträchtigen Partien gegen Biel und Solothurn kommen erst noch», sagt der zweifache Torschütze. In dieser Verfassung brauchen die Grenchner in der Gruppe 2 der 1. Liga keinen Gegner zu fürchten. Und falls die Weber-Elf die echten Prüfsteine Biel und Solothurn erfolgreich meistern kann, dann spricht nichts dagegen, dass der FCG im Frühjahr um die Aufstiegsplätze mitreden kann. Obwohl der Verein erst in der nächsten Saison in der Spitzengruppe mitmischen möchte.

Der Jubel über den klaren Sieg gegen Münsingen mit der Gewissheit, weiterhin Leader zu sein, war nach dem Schlusspfiff gross. Und die doch überraschend hohe Zuschauerzahl von 560 zeigt auch, dass die Fans die Erfolge des FCG honorieren. Und falls sich die Grenchner gegen Zofingen für die zweite Cup-Hauptrunde qualifizieren, darf sich mit Losglück der Kassier noch mehr die Hände reiben.